

Dissertationsprojekt von Svenja Spyra (M.A.) (LMU München)
Gutachter_innen: Prof. Dr. Paula-Irene Villa (LMU München), Prof. Dr. Sabine Hark (TU Berlin)
Seit 6/2018 gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung (Promotionsstipendium)

(,Queere`) ,Femme`.

Eine qualitative Studie zu subkulturell-politischen Räumen in Deutschland

(Arbeitstitel)

Abstract

Als strukturelle Voraussetzung von Teilhabe am ,lesbischen`, ,queeren` und ,feministischen` *Aktivismus* (Ommert 2016) in Deutschland, zeichnet sich in der wissenschaftlichen Literatur der letzten 30 Jahre (vgl. Hark 1989, Engel 1996, Schader 2004, Fuchs 2009) eher eine Präferenz ,maskuliner` und ,androgynen` Verkörperungen ab. Dies wirft Fragen nach gegenwärtigen aktivistischen Zielsetzungen und Repräsentationsansprüchen auf, sowie nach den dortigen Bedingungen der Subjektkonfiguration. Bisherige (empirische) queertheoretische und soziologische Forschung in Deutschland (vgl. z.B. Engel 2002, 2009; Schirmer 2009; Schuster 2010; Ommert 2016) hat sich kaum mit Wissensbeständen hinsichtlich der sozialen und kulturellen Repräsentation(en) (,queerer`) ,Femme`-ininität (vgl. auch Fuchs 2009), sowie mit Aspekten der Vergemeinschaftung in aktivistischen Zusammenhängen befasst. Dies regt an, die Verhandlung komplexer, reflexiver Gemeinschaften vom Körper her zu denken und darin enthaltene Bedingungen der Subjektkonfiguration zu betrachten. An den Schnittstellen von Wissens- und Kultursoziologie, Gender Studies und Körpersoziologie beleuchtet das Projekt in Form einer soziologischen Gegenwartsanalyse, wie sich das Subjekt (,queere`) ,Femme` formiert und Zugehörigkeit in diesen Zusammenhängen prozessual verhandelt wird. Forschungsleitend sind Fragen nach Aspekten der Konstruktion, Konstitution, Repräsentation und (Re-)Produktion des Subjekts ,Femme` und der Herstellung bzw. Verhandlung posttraditionaler Gemeinschaft(en). Das Projekt arbeitet im Feld der qualitativen Sozialforschung und fokussiert sowohl eine individuelle, als auch eine kollektive Ebene, in Rückkoppelung an die soziale Ordnung. Die Studie kombiniert themenzentrierte Interviews mit Gruppendiskussionen und wertet beide mittels der Dokumentarischen Methode aus.